

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 61 (1935)
Heft: 45

Artikel: Wer grob ist, entschuldigt sich nachher
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-469542>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

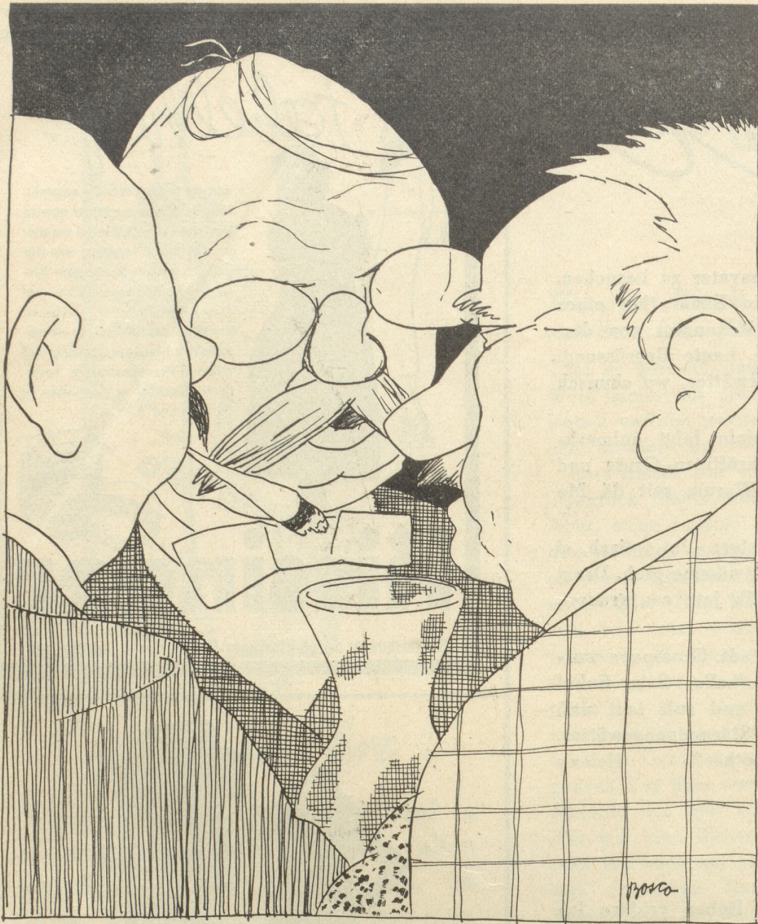
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Stammtischpolitik

«... jä und wie stelle Sie sich dänn vor, dass überhaupt en neue Wältchrieg chönnti entstah?»

«— Es bruche nume alli Völker wo zum Völkerbund usträtte en zweite Völkerbund z'gründe — dänn gahts sicher nöd lang bis die Völker, wo dene zwei Völkerbünd aghöret, enand uf de Grind gänd!»

Wer grob ist, entschuldigt sich nahher

Aus den Memoiren eines Landeskundigen

I.

Sie ist überall da, wo ein Zug zur Abfahrt bereit steht. Sie drängt sich ans Fenster, das sie ganz ausfüllt, die Arme aufgestützt, unbekümmert um die beiden Opfer, die sich ihretwegen platt in die Ecke zu drücken haben, ausgeschaltet von Luft, Licht, Zeitunglesen und Perronschau. Dafür dürfen sie dem unsterblichen, weil ewig gleichen Abschiedsdialog zuhören, also so:

«Adie denn au! Halt Di brav!

Schrieb de gli! Griess sie deheim! Blieb gsund!»

Man wird ungeduldig, — da, hört, es geht weiter:

«Hesch Hunger? Iss Di Brödl! Kumm guet heim! Schwitzsch? Sag em Ruedi...»

Man probiert die Glieder zu rekken, man gibt Zeichen der Unruhe, man räuspert, — gottlob, der Zug fährt, das Taschentuch tritt auf den Plan, Arme, Oberkörper, alles strebt zum Fenster hinaus, Füsse auf den Zehenspitzen, — was geschieht, wenn? — die Sache ist nicht auszu-denken. Nun, endlich Entspannung der Muskeln, sie quetscht sich durch, man atmet auf, bringt seine Glieder

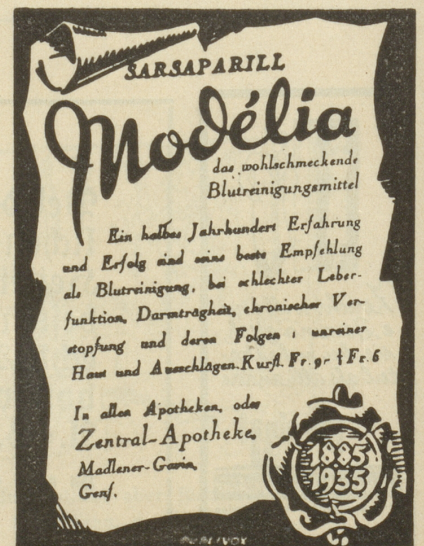


in die Normallage bis zur nächsten Haltestelle, wo sich Nr. 2 ans Fenster drängt, das sie wiederum ganz ausfüllt.

Uebrigens hörte ich sie stammeln: Entschuldigung, bitte, — ich war ganz bestürzt über soviel Höflichkeit.

II.

Die junge Mutter hält den dreijährigen, weissgekleideten Knirps auf dem Schoss, ein reizendes Vis-à-vis, ein liebes Bübchen, das mit den Schuhchen meine schwarzen Kleider mit verblüffender Schnelligkeit bestaubt. «Entschuldigen Sie bitte!» — wie höflich Mütter sind, — ich lächle beruhigend und aufmunternd. Doch der Kleine gibt keinerlei Zeichen, dass er versteht, was vor sich geht, er schaut mich nur unverwandt an. «Los, Walterli, siehst Du das Seeli (Sempachersee) und die Hüseli, und die Küheli? Freust Du Dich auf das Schiffeli (gemeint ist der Dampfer) und das Rigibahneli und das Bergli?» (gemeint ist der Rigi). Der Kleine verliert seine Fassung auch darüber nicht, doch plötzlich: Hätschu! ein Riesenwasserstrahl ergiesst sich auf mein Gesicht und Hals und tropft von da auf meinen Schoss. Taschentuch her! — es ist nur ein Kind. «Entschuldigen Sie», haucht die Mutter, «sowas passiert ihm ab und zu.»





Ganz richtig, Mr. Lloyd George! nur die Dummen ändern ihre Meinung nie. Deshalb sollte auch jeder die neue, wundervolle „Cavalla“ probieren!



Cavalla

20 Cigaretten Fr. 1.—
10 Cigaretten Fr. -.50

Macedoniens beste Tabake, von unserer Niederlassung in Cavalla persönlich eingekauft, in eigener Regie sortiert, manipuliert und fermentiert, jede Cigarette ein Zusammenklang herrlichster Aromen - das ist „Cavalla“!

A. BATSCHARI, CIGARETTENFABRIK, BERN

III.

Wo sie ist, ist auch ein Hund, ein Riesentier, das einen anbleckt. Sie ist überall, und der Hund ist überall. Er sitzt neben ihr in dem Tea-room, breitspurig, und wedelt mit dem Schwanz, sodass es dich an den Beinen kitzelt, unerwartet, urplötzlich von hinten, was dich erschreckt auffahren lässt. Er sitzt beim Eingang der Läden, wo die Dame shopping geht, und man stolziert über seinen Rücken wie der Storch im Sumpf, — ein Anblick, der alle Zuschauer erheitert. Du wirst lebhaft in die Kinderzeit versetzt, wo Du über Steine und Leitern balanciertest. Als er neulich mit grossen Schritten gegen mich rannte, dann plötzlich einen halben Meter vor mir stehenblieb — Gott

sei es gedankt —, lächelte sie verbindlich und sagte in einem mich bedauernden Ton (von wegen meiner erschreckten Miene): «Aber er macht Ihnen ja doch gar nichts!»

Habe ich recht gehört? Hat sie sich vielleicht entschuldigt? Oder hätte ich es tun sollen?



IV.

Ich renne erwartungsfroh auf das Schiff, werde geschoben, gedrängt, gestossen und lande auf dem Verdeck, wo die fröhlich lärmende Reisegesellschaft «zu greulichem Klumpen geballt» den Freuden der Fahrt entgegen sieht. Ich lasse mich zwischen zwei Herren nieder, die über mich weg gestikulieren als Bekräftigung ihres angeregten Geplauders, — und ratsch!, schon saust mein schöner, alter, erfahrener Bergstock in hohem Bogen mit raketenähnlichem Schwung in prächtiger Kurve über unsere Köpfe weg ins Wasser. Das Gelächter über dieses Schauspiel war anhaltend und gross. «Entschuldigt Sie! Pardon — das isch en Guete gsi — nit?»

S. S.-S.